

Herr Klaußner, was macht man als Künstler gegen Populisten?

Burghart Klaußner ist einer der erfolgreichsten und international bekanntesten **Schauspieler** Deutschlands mit einer Vorliebe für die düsteren Gestalten der deutschen Geschichte. Ein Gespräch über die Rückkehr autoritärer Haltungen, die AfD, warum die Kunst die Rolle der Religion übernehmen sollte und die MeToo-Debatte.

Tageszeitung: Herr Klaußner, das letzte Mal im Kino gefürchtet habe ich mich vor Ihnen.

Burghart Klaußner: Das tut mir leid. Wann war das?

Sie spielten den Pastor in Michael Hanekes Film „Das weiße Band“.

Hanekes Film ist hart, aber auch ein Kunstwerk. Allein die Kameraarbeit ist großartig. Als ich das Drehbuch zum ersten Mal gelesen habe, dachte ich an eine Adaption von einem Joseph Roth Roman.

Es war ein heilender Schrecken. Ich hatte zum ersten Mal das Gefühl, wirklich verstanden zu haben, wie die Nazis an die Macht kommen konnten. Diese extrem gezeichneten Kinder waren der menschliche Nährboden für eine mörderische Ideologie.

Der Film erzählt anhand einer Geschichte aus einem norddeutschen Dorf, wie eine falsch verstandene Erziehung Kinder durch Härte gegen das Leben zu wappnen meint und ihnen dabei Gewalt antut. Der Pastor glaubt, mit seiner Art von Stockerziehung den Kindern eine Art Rüstung mitzugeben gegen die Übel der Welt. Dieser wahnsinnige Widerspruch zwischen innerer Liebe und äußerer Härte ist das, was man Schwarze Pädagogik nennt. Fand ich schon sehr interessant, diese Figur zu spielen.

Die Kinder brechen, um sie zu gehorsamen Bürgern zu machen.

Das auch, aber man darf nicht glauben, dass diese Eltern ihre Kinder gehasst haben. Im Gegenteil, der Pastor ist ein liebender Vater, er glaubt, er muss seine Kinder so ausrichten, dass sie die böse Welt überstehen. Diese Haltung ist ja nicht völlig ausgestorben, aber in der Geschichte hat sie zu fatalen

Ergebnissen geführt.

Ist der Pastor eine sehr deutsche Figur?

Nein, das glaube ich nicht. Es ist ein Film über das protestantische Deutschland mit seinen rigiden Moralvorstellungen, aber die Figur kennt man in allen Ländern der Welt.

Auch sexueller Missbrauch kommt vor.

Nicht durch den Pastor, sondern durch den Doktor. Aber Züchtigung ist auch Missbrauch, wenn auch nicht im sexuellen Sinn. Haneke lässt vieles offen. Sein Geheimnis ist das Geheimnis, nämlich vieles im Dunkeln zu lassen.

Autoritäre Haltungen kehren derzeit mit Macht zurück.

Wir haben ja immer gedacht, wir könnten mit unserer Zivilisation, unserer Aufklärung und Erkenntnis hinter ein gewisses Maß an

kein Gefühl, sondern real, seit die AfD im Bundestag sitzt. Das ist ein pöbelnder Haufen dummer Leute, der sich ernannt fühlt, zu Hass und Gewalt aufzurufen. Unfassbar, aber es ist die Realität, also gehen wir's an.

Wie denn? Was macht man als Künstler dagegen?

Die Menschlichkeit herauskramen und davon erzählen, was den Menschen alles passieren kann, wenn man nicht aufpasst. Man kann auf vielen Gebieten was tun. Ich habe eben mein erstes Buch fertiggestellt, das im Herbst erscheinen wird. Ein Roman, in dem es um einen der letzten Kriegstage in Berlin geht. Die Geschichte ist mir erzählt worden, ich habe sie ausgeschrieben und erweitert. Ich glaube, es ist eine Geschichte, die im richtigen Moment kommt, weil offensichtlich ja vergessen ist, was die Völker er-

Wir haben ja immer gedacht, wir könnten mit unserer Zivilisation, unserer Aufklärung und Erkenntnis hinter ein gewisses Maß an Dummheit nicht mehr zurückfallen. Mit dem Erfolg der Populisten auf der ganzen Welt und speziell in Deutschland mit der AfD müssen wir erkennen, dass das ein Kinderglaube war.

Dummheit nicht mehr zurückfallen. Mit dem Erfolg der Populisten auf der ganzen Welt und speziell in Deutschland mit der AfD müssen wir erkennen, dass das ein Kinderglaube war. Wir fangen wieder von vorne an, wir müssen wieder sagen, Gewalt ist keine Lösung, Blödheit ist keine Lösung, Hass ist keine Lösung. Dass das alles wieder herausgekratzt wird, ist eine Enttäuschung für mich.

Sie hätten das nicht für möglich gehalten?

Nein, hätte ich nicht. Das ist ja

litten haben. Schreiben wollte ich schon lange, endlich ist gelungen.

Als Schauspieler gehören Sie zur verhassten Elite, zu denen da oben.

Für die ist alles da oben, was ihnen nicht in den Kram passt. Das ist eine weltweite Entwicklung, denken sie nur an Donald Trump. Eine Stufe weiter sind wir schon bei Kim Jong-un. Diese Selbstermächtigung gilt es zu bekämpfen und zwar auf allen gesellschaftlichen Ebenen, in Kunst, Politik, Wissenschaft, im Journalismus, es gilt für jeden Men-

schen in jedem Augenblick.

Sie sind Schauspieler, Sänger, Regisseur, Hörbuchsprecher, was noch alles?

Tanzen tu ich noch nicht, da halte ich mich zurück. Was ich überhaupt nicht kann, ist Zeichnen und Malen. Das ist ein tolles Talent, bewundere ich sehr. Ich kann mir vorstellen, dass es in Bozen viele Zeichner gibt, weil es so viele Motive gibt.

Vielleicht reden Sie sich nur ein, es nicht zu können.

Bei mir stimmt es, weil ich es wirklich oft versucht habe. Jetzt habe ich es aufgegeben, aber ich bewundere Menschen, die mit wenigen Strichen starke Gefühle hervorrufen können.

Schreiben fällt Ihnen hingegen leicht.

Schreiben geht erstaunlich gut. Das Buch ist auch erstaunlich gut aufgenommen worden, es gab mehrere Verlage, die sich darum bemüht haben. Und ich glaube nicht nur, weil ich einen bestimmten Namen habe. Man kann ja viel mehr, als man meistens glaubt. Einfach trauen und ins kalte Wasser springen.

Deutschland hat einen schier unerschöpflichen Fundus an Geschichten und düsteren Gestalten. Faszinierend und gleichzeitig eine Aufgabe, es niemals ruhen zu lassen.

Es ruht ja ohnehin nicht, es rumort ja ständig weiter in uns allen. Nicht nur in Deutschland. In England ist gerade der Film „Die dunkelste Stunde“ über Winston Churchill herausgekommen, wo auch ein Land versucht, sich Orientierung herbeizuerzählen. In Deutschland

Burghart Klaußner, in Berlin geboren, begann 1969 eine Schauspielausbildung an der Max-Reinhardt-Schule. Seither war er an nahezu allen bedeutenden deutschsprachigen Bühnen engagiert. Einem breiten Publikum wurde er mit seinen Rollen in Kinofilmen wie *Good bye, Lenin* (2003), *Die fetten Jahre sind vorbei* (2004), *Requiem* (2005), *Der Vorleser* (2008) und *Das weiße Band* (2009) bekannt. Burghart Klaußner wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet unter anderem mit dem Deutschen Filmpreis, mit dem Deutschen Hörbuchpreis, sowie dem Deutschen Theaterpreis *DER FAUST* für *Tod eines Handlungsreisenden*. Zuletzt bekam er für seine Rolle in „*Der Staat gegen Fritz Bauer*“ zum wiederholten Mal den Preis der deutschen Filmkritik. Er ist auch als Regisseur tätig und inszenierte zuletzt *Terror von Ferdinand von Schirach* in Dresden. Auch in der Netflix Serie „*The Crown*“ hat er einen Auftritt. Vergangene Woche war er auf Einladung des Kulturinstituts mit dem Schauspielhaus Düsseldorf in Simon Stephens Stück „*Heisenberg*“ im Waltherhaus zu Gast